Nr. 295 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 28. Juni 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten,** für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so **bekannt,** daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Se. Majestät der König von Italien hat, wie wir hören, dem Kriegsminister General-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau mit dem kommandirenden Admiral, Vize-Admiral Freiherrn von der Goltz das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens verliehen. Das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone erhielten unter Anderen der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Freiherr von Rotenhan, der Chef des Marine-Kabinets Flügeladjutant und Kapitän zur See Freiherr von Senden-Bibran, Graf Hochberg und der Oberstallmeister Graf Wedel.

— Am gestrigen Sonntag, Vormittag 8 Uhr, fand in der neuerrichteten, in den Kommuns I gelegenen Hauskapelle ein Gottesdienst statt, welchem Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mit ihrer nächsten Umgebung beiwohnte und welcher auch von dem kaiserlichen Hof- und Dienstpersonal, für welches diese Andachten in erster Linie eingerichtet worden sind, überaus zahlreich besucht war. Der Gottesdienst wurde vom Hof- und Garnisonpfarrer D. Wendland aus Potsdam abgehalten und war gegen 9 Uhr beendet. Ihre Majestät die Kaiserin kehrte darauf mit ihrer Umgebung nach dem Neuen Palais zurück.

— Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Georg und Nikolaus von Griechenland sind gestern Abend, von Kopenhagen kommend, auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen und haben sich sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe begeben, um dort die Weiterreise nach München und Brindisi anzutreten. Von dem Wunsche des Königs Georg den Prinzen Nikolaus seine militärische Ausbildung in einem preußischen Garde-Regiment vollenden zu lassen, kann man annehmen, daß er bis auf Weiteres vertagt ist. Es sind wenigstens keine einleitenden Schritte geschehen.

— Netze für Hochseefischerei sind durch einen Bundesrathsbeschluß als zu den gewöhnlichen Schiffsutensilien zu rechnende Inventurstücke nach § 15d des Zolltarifs vom Zolle befreit worden.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg im Dienstgebäude des Staats-Ministeriums zu einer Sitzung zusammen.

— Aus Schlesien wird geschrieben: Eine auch für weitere Kreise prinzipiell wichtige Frage wird demnächst auf Veranlassung der Stadtverordneten-Versammlung zu Oppeln zum Austrag gebracht werden. Es handelt sich darum, ob der Bezirksausschuß berechtigt ist, ein ihm von den städtischen Behörden zur Genehmigung vorgelegtes Ortsstatut in wesentlichen Bestimmungen abzuändern, ohne in Verhandlungen mit der betreffenden Kommune einzutreten. Die Städteordnung giebt auf diese Frage keine klare Antwort. Wenn der Bezirksausschuß diese von den städtischen Behörden zu Oppeln angezweifelte Machtvollkommenheit besitzt, dann kann der Fall nicht allein in Oppeln, sondern überall im preußischen Vaterlande eintreten, daß ein dem Bezirksausschuß vorgelegtes Statut so vollständig umgearbeitet wird, daß die Beschlüsse und Absichten der kommunalen Körperschaften dadurch vereitelt würden. Andererseits würde dadurch auch das allen Kommunen gewährleistete Recht der Selbstverwaltung in seinen Grundvesten erschüttert. Jedenfalls thun die städtischen Behörden von Oppeln recht, wenn sie über diese Frage die Entscheidungen der oberen Behörden anrufen

Jena, 27. Juni. Die hier stattgehabte Sommer-Hauptkonferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes beschloß, die diesjährige Winter-Konferenz ausfallen zu lassen.

Köln, 27. Juni. (W. T. B.) Der König von Rumänien traf gestern auf der Reise nach London hier ein und besichtigte mit dem Fürsten zu Wied den Dom und das Floraetablissement. Die Weiterreise erfolgt über Brüssel, wo das Eintreffen des Königs heute Vormittag erwartet wird. Ein Aufenthalt in Brüssel ist nicht in Aussicht genommen.

Köln, 27. Juni. (W. T. B.) Der König von Rumänien ist 8½ Uhr Vormittag nach London weiter gereist.

Köln, 27. Juni. Der „K. Z." wird aus Petersburg aus bester Quelle die Meldung der „Times" bestätigt, daß der russische Kriegsminister sich nachdrücklich gegen die Herabsetzung der Eingangszölle auf Eisen und Kohlen ausgesprochen habe, damit der Wunsch Wyschnegradskis, neue Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland anzubahnen, vereitelt werde.

Kassel, 27. Juni. Zur Herstellung von Arbeiter-Wohnungen vermachte der verstorbene Weißbindermeister Wimmel der Stadtverwaltung sein ganzes Vermögen, im Betrage von einer halben Million.

Sigmaringen, 27. Juni. (W. T. B.) Fürst Leopold von Hohenzollern ist heute nach England abgereist und wird am königlichen Hofe mit dem Könige von Rumänien und dem Prinzen-Thronfolger von Rumänien, sowie der Prinzessin Marie von Edinburg zusammentreffen.

München, 27. Juni. (W. T. B.) Nach amtlicher Mittheilung stieß gestern Nacht 12¼ Uhr der nach Berlin bestimmte Schnellzug in der Einfahrt des Bahnhofes zu Hof in Folge eines Irrthums bei der Weichenstellung mit einem Rangirzuge zusammen. 5 Beamte sind leicht verletzt. Beide Lokomotiven und neun Waggons wurden beschädigt. Die Züge erfuhren unbedeutende Verspätungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. (W. T. B.) Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst von Hohenlohe ist mit seinem Sohne hier eingetroffen.

In der heutigen Sitzung des Valutaausschusses widmete der Obmann Jaworski dem verstorbenen Reichsrathsabgeordneten und ehemaligen Justizminister Dr. Herbst einen warmen Nachruf.

Wien, 27. Juni. (W. T. B.) Der Wittwe des Abgeordneten Dr. Herbst sprach gestern Mittag der Staatsrath Braun im Namen des Kaisers dessen Beileid anläßlich des Ableben Herbst's aus. Auch die Minister Graf Schoenborn, Graf Kuenberg, Marquis de Bacquehem und von Zaleski kondolirten der Wittwe.

Pest, 27. Juni. (W. T. B.) In einer ehemaligen Knochenmehlfabrik brach gestern in Folge Explosion einer Lampe Feuer aus, wobei zwei Arbeiter ums Leben kamen; ein dritter Arbeiter liegt hoffnungslos darnieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. (W. T. B.) Gestern Abend 11 Uhr kehrten mehrere Trupps Sozialisten von einem Ausfluge in die Stadt unter lautem Gesange zurück. Von der Polizei aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, widersetzten sie sich, so daß es alsbald auf der Place royale zu einem Handgemenge kam. Die Polizei zog blank, die Sozialisten schlugen mit ihren Spazierstöcken. Die Polizei, welche in der Minderheit war, requirirte von der Wache Soldaten zu ihrer Hülfe. Letztere zerstreuten die Sozialisten durch Kolbenschläge. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen; zwei Polizisten wurden verwundet, mehrere während des Handgemenges entwaffnet. Die Sozialisten riefen beim Auseinandergehen: „Es lebe die Armee, nieder mit der Polizei!"

Brüssel, 27. Juni. (W. T. B.) Das gemeldete polizeiliche Einschreiten gegen die von einem Ausflug zurückkehrenden Sozialisten erfolgte auf Grund des Gesetzes, welches die Regierung ermächtigt, die Ordnung innerhalb einer Zone von 200 Metern bei Staatsgebäuden aufrecht zu erhalten. Der sozialistische Gemeinderath van Dendorpe wird heute Nachmittag im Gemeinderathe eine Interpellation über diesen Zwischenfall einbringen.

Niederlande.

Amsterdam, 26. Juni. Die „Amtlichen Nachrichten" bestätigen eine vulkanische Katastrophe auf der Insel Sangir bei Celebes. Danach wären elf Dörfer zerstört und alle Einwohner, wie man annimmt, etwa tausend Menschen getödtet.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. In Folge der Aufforderung des Justizministers Ricard beschloß der General-Staatsanwalt Quesnay de Beaurepaire die strafgerichtliche Verfolgung des Drumontschen Blattes „Libre Parole" wegen systematischer Beleidigung einer staatlich anerkannten Religion.

Paris, 26. Juni. Die Leichenfeier des im Duell getödteten Hauptmanns Mayer gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Sämmtliche Minister, die meisten Abgeordneten und Senatoren, die Mitglieder des Pariser Gemeinderaths, sowie alle in Paris anwesenden Offiziere folgten dem Sarge. Ihnen schloß sich ein 30,000 Menschen umfassender Zug an. Ueber 1000 Kränze waren von allen französischen Regimentern gesendet worden. Die Schüler der polytechnischen Schule bildeten Spalier vor dem Trauerhause. Die Leichenfeier ging ohne Zwischenfall vor sich. Marquis Mores soll morgen gegen Kaution freigelassen werden.

Paris, 27. Juni. Der französische Botschafter in Petersburg geht als Gast des Großfürsten Sergius nach Moskau, wo große Feste veranstaltet werden sollen.

Paris, 27. Juni. (W. T. B.) Eine amtliche Depesche der hiesigen Gesandtschaft von Venezuela aus Caracas bestätigt, daß Anduezo Palacio auf die Präsidentschaft verzichtet und sich nach Europa eingeschifft hat. Der Vorsitzende des Bundesrathes, Dr. Villegas ist mit Wahrnehmung der Funktionen des Präsidenten betraut worden. Demnächst wird der Kongreß zusammentreten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. Juni. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer genehmigte gestern nach einer 24-stündigen Sitzung das Budget. Die Republikaner werden gegen das Anleiheprojekt Obstruktionspolitik befolgen; auch die liberalen früheren Minister werden mit ihren Parteigenossen dasselbe bekämpfen.

Valencia, 22. Juni. Auch heute sind die telegraphischen Verbindungen innerhalb Spaniens und mit dem Auslande noch nicht wiederhergestellt und dieser depeschenlose Zustand beginnt ganz unhaltbar zu werden. Erst bei solcher Gelegenheit zeigt sich recht, wie tief der Telegraph in alle Verhältnisse eingreift und daß man ohne ihn eigentlich heutzutage kaum mehr bestehen kann. Namentlich ist der Schaden, den die Handelswelt erleidet, sehr groß, vielleicht größer als alle die Arbeiterausstände der letzten Zeit zusammengenommen. Verschiedene Gründe führen die Beamten für ihre Haltung an. Besonders erregt die Verschmelzung der Post mit der Telegraphenverwaltung ihren Unwillen, wobei für den Ausländer erklärend hinzugefügt werden muß, daß letztere natürlich technisch gebildete Beamte zur Voraussetzung hat, während im Postdienst vielfach eine politische Günstlingswirthschaft herrscht, die die besten Stellen den Freunden und Anhängern des jeweiligen Ministeriums überliefert. Unter solchen Umständen wird der Widerstand gegen diese Vereinigung, die nur zum Schaden der Telegraphenbeamten ausfallen würde, begreiflich. Ferner läßt sich nicht leugnen, daß diese Beamten für ihren arbeitsreichen und verantwortlichen Dienst, der durch ein sehr schlechtes Material noch erschwert wird, sehr schlecht bezahlt werden und daß sie bei allen Gesuchen um Verbesserung ihrer Lage nicht nur abschlägig beschieden, sondern auch, wie sie sagen, obendrein geringschätzig behandelt worden sind, ja man will ihnen auch noch die bisherige kleine Vergütung von einem Centimo für jedes Telegramm nehmen. Alle diese Gründe rechtfertigen natürlich noch nicht den schwerwiegenden Entschluß, plötzlich die Arbeit einzustellen, denn nicht die Regierung wird dadurch unmittelbar geschädigt, sondern das Land, das schließlich doch nicht für alle Fehler der ersteren verantwortlich ist. Auch ist nicht zu übersehen, daß ihnen ihre Eigenschaft als Staatsbeamte besondere Verpflichtungen auferlegt. Ihr Widerstand ist übrigens rein passiver Natur; alle sind zur Stelle, nur besteht unter ihnen offenbar die Verabredung, nicht zu antworten, wenn sie von einem andern Amt angerufen werden. Auf diese Weise ist mit einem Schlage das ganze öffentliche Leben des Landes gelähmt. Das erste, was die Regierung, die so ziemlich zuletzt von der Sachlage Kenntniß erhielt, that, war, eine Verständigung mit dem Bahntelegraphen herbeizuführen und den Gouverneuren der verschiedenen Provinzen besondere Wachsamkeit unter den gegenwärtigen Umständen anzuempfehlen. Dann wurden schleunigst die dem Ingenieurkorps angehörigen Feldtelegraphisten mobil gemacht und von diesen je 6 Mann unter dem Befehl eines Offiziers nach Aranjuez, Badajoz, Malaga und Bilbao gesandt. Weitere Abtheilungen dürften heute in Valencia, Santander, Murcia und Coruna eintreffen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Regierung höchstens 150 Mann nach auswärts schicken kann, während die Zahl der Telegraphenbeamten zur Zeit 3000 beträgt. Die Soldaten würden also bei weitem nicht ausreichen, um den Dienst zu versehen. Die gesammte Oppositionspresse greift die Regierung heftig an, weil sie sich von dem Ausstande vollständig hat überraschen lassen und überhaupt diese doch schon seit einiger Zeit spielende Frage ganz vernachlässigt hat. Sie kann höchstens zu ihrer Entschuldigung anführen, daß kein Mensch die frühern Prophezeiungen ernst genommen hatte. Die Sache dürfte übrigens auch gestern im Kongreß zur Sprache gekommen sein; nähere Nachrichten darüber fehlen noch.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Juni. Die „Times" verbreiten die Nachricht, daß die Cholera bis Tiflis vorgedrungen sei. Die russische Regierung unterdrücke diese Nachricht aus Furcht vor einer allgemeinen Panik.

Rumänien.

Bukarest, 27. Juni. (W. T. B.) Der gestrigen Beerdigung von Demeter Bratiano wohnten Vertreter des Königs, sowie der Regierung bei.

Bukarest, 27. Juni. (W. T. B.) Gestern Abend veranstaltete eine Anzahl Studenten unter Vorsitz des Rektors der Akademie eine Versammlung, in welcher die Lage der Rumänen in Ungarn erörtert wurde. Nach der Versammlung zogen die Studenten nach dem Denkmal Michaels des Tapfern, bei welchem Ansprachen gehalten und Fahnen niedergelegt wurden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Fürst Bismarck in München.

München, 24. Juni.

Die Vorbereitungen für den Empfang des Fürsten konnten mit um so größerer Ruhe und Ueberlegung getroffen werden, als sich die Ankunft desselben um einen ganzen Tag verzögerte. Es war allerdings ein wenig unbequem, daß Bismarck zu einer Stunde eintreffen sollte, in der die guten Münchener sonst schon lange in ihren Betten liegen. Aber die Dispositionen waren nun einmal getroffen, und danach mußte gehandelt werden. Bismarck reiste am Donnerstag Nachmittag mit dem Orient-Expreßzug von Wien nach München ab, wurde an der baierischen Grenze gebeten, sich eines Sonderzuges zu bedienen, den ihm die General-Direktion der Staatsbahnen zur Verfügung gestellt hatte, und kam pünktlich, wie es erwartet wurde, um 2 Uhr 7 Minuten in der Hauptstadt Baierns an. Da Jeder den Kanzler sehen wollte, so entstand die Frage, wie man am besten mit der Zeit bis zur zweiten Morgenstunde fertig werden könnte. Die Antwort war durch die Gemüthlichkeit, Ungezwungenheit und Wohlfeilheit des Münchener Wirthshauslebens gegeben. Man kneipte sich eben einfach fest, solange es die Polizeistunde gestatten wollte, und zog dann in langen Reihen nach dem Zentralbahnhofe, ein lustiges Liedchen pfeifend, die langen Stöcke schwingend, auf denen die wächsernen Kerzen befestigt waren, oder mit den braunen Pechfackeln durch die Luft fuchtelnd. Das verlief durchaus harmlos und manierlich, auch wenn Dieser und Jener in der Hitze des Gefechts ein Glas über den Durst getrunken haben sollte. Anders empfangen freilich ein paar hundert Arbeiter aus dem sozialdemokratischen Lager, die im Hinblick auf den kommenden Feiertag, den Johannistag, so lange aufbleiben konnten, als sie wollten. Sie machten schon frühzeitig Versuche, sich im Pfeifen und Johlen zu üben, und zwar zu einer Zeit, als der Mann, für den diese Katzenmusik etwa hätte bestimmt sein können, noch gar nicht in München eingetroffen war. Sie steckten den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand in den Mund und versuchten, was ihre Lungen wohl vermögen würden. An gutem Willen, Störung zu verursachen, haben sie es gewiß nicht fehlen lassen, aber das Resultat war ein recht klägliches, denn in Kurzem wurden sie von den brausenden Hurrahrufen und patriotischen Gesängen der Menge vollständig übertönt. Ein Häuflein verbitterter Burschen, die das Vergebliche ihrer Bemühungen schließlich wohl einsehen mochten, zogen, als vor dem Lenbach'schen Hause der Jubel gerade den Höhepunkt erreicht hatte, mit der Arbeitermarseillaise in der Richtung zum Löwenbräukeller von dannen.

Auf dem großartigen Zentralbahnhof Münchens herrschte gerade zu einer Zeit, in der sonst die letzten verschlafenen Passagiere bei ihrer Ankunft einen Gepäckträger herbeizurufen pflegen und Alles sich nach Ruhe sehnt, Leben und Bewegung. Herren erschienen in Frack und weißer Binde, Damen mit prächtigen Frühlingssträußen geschmückt. Ferdinand v. Miller, der Bildhauer, der bei den Vorbereitungen zum Bismarck-Empfange eine große Rührigkeit und Geschicklichkeit an den Tag gelegt hat, der erste Bürgermeister Münchens, v. Widenmayr, der Maler Stieler, ein Bruder des unvergeßlichen Dichters Karl Stieler, eine echt germanisch blonde Hünengestalt und Andere treffen noch die letzten Arrangements. Es scheint Alles gut zu gehen, nur werden einige Befürchtungen wegen der nächtlich erregten Massen laut, die draußen den Bahnhof umlagerten. Diese Besorgnisse haben sich, wie gesagt, nachträglich als gegenstandslos herausgestellt. Die vier Bogenhallen des Bahnhofs liegen in geheimnißvolles Dunkel gehüllt vor uns da, da blitzt über einem Geleise das elektrische Licht auf, der Orient-Expreßzug kommt 1 Uhr 22 Minuten langsam, fast geräuschlos herangerollt. Er besteht nur aus Koupees erster Klasse, zwei Passagierwagen, einem Wagen mit Speise- und Rauch-Salon, außerdem vorne der Post- und hinten der Gepäckwagen. Geräuschlos steigen einige Reisende aus, vorsichtig wird ihnen das Gepäck nachgetragen, langsam trennt sich die Maschine vom Zuge, um einer anderen Platz zu machen. Das Alles dauert nicht nur wenige Minuten, dann rollte der Zug wieder von dannen, seinem Ziel, Paris, entgegen. Wir sind wieder im Dunkeln. Aber die nächste halbe Stunde vergeht schnell bei den neuen interessanten Bekanntschaften, die man macht. Dann zittert das elektrische Bogenlicht wieder in den Glocken, erst unsicher flimmernd, dann klar und ruhig, die gesammte Leitung wird in Thätigkeit versetzt, ein Meer von Licht ergießt sich über den Bahnhof. Die Aufstellung beginnt, in einigen Minuten kommt auch der Zug. Zuerst steigt Schweninger aus, welcher der Fürstin beim Verlassen des Wagens behülflich ist und ihr dann beim Hinausgehen den Arm reicht. Dann erscheint der Fürst. Die Musikkapelle, für welche das Komitee Sorge getragen hatte, stimmt einen feurigen Marsch an und bläst einen Tusch zur Begleitung der sich von Sekunde zu Sekunde steigernden Jubelrufe. Mit dem schwarzen Filzhute und einem schönen Blumenstrauß in der Linken schreitet Bismarck unbedeckten Hauptes dem Ausgang zu. Er ist sichtlich überrascht und erfreut von dem Empfang. Dann sieht er sich um und reicht galant Frau Professor Lenbach den Arm, um an ihrer Seite in den bereit gehaltenen Wagen zu steigen und zwischen den entzündeten Fackeln der Studenten, den Gesangvereinen und Feuerwehrleuten nach der Villa Lenbach zu fahren. Der Weg dorthin führt durch die Luisenstraße und ist nicht lang. Um so größer war das Verlangen, dem Fürsten noch vor den Fenstern der Villa durch Hurrahrufen, Absingen patriotischer Lieder und Fackelschwenken die Verehrung auszudrücken. Von den Nachbarhäusern flammten bengalische Lichter über die Briennerstraße und den Königsplatz, ein dichter Rauch verbreitete sich über die Gegend. Als dann vor den Propyläen unter dem Absingen des Gaudeamus! die Fackeln von den Studenten zusammengeworfen wurden, schien das Ganze nur ein einziges Flammenmeer zu sein. So hat Fürst Bismarck bei seinem Einzug in München von Seiten der Jugend und des Volkes eine Aufnahme gefunden, wie sie freudiger und großartiger schwerlich gedacht werden kann.

München, 25. Juni.

Bei dem Empfange des Fürsten Bismarck im Rathhause wurde er mit einer Rede des ersten Bürgermeisters von Widenmayer begrüßt Derselbe äußerte seine hohe Freude, daß beide, der Fürst und die Fürstin das Haus der Stadt besucht haben; es sei eine unvergeßliche Stunde in der Geschichte der Stadt; der Bürgermeister gedachte der gewaltigen Dinge, die vor 22 Jahren geschahen, der Gestalten, denen wir die nationale Wiedergeburt verdanken; zumeist aber des großen Kanzlers, dessen Leben jede Stunde des deutschen Reiches Einheit, Größe und Ehre geweiht gewesen. Ihn begleiten der Dank und Segen Münchens! Das Hoch, mit dem die Rede schloß, wurde jubelnd aufgenommen. Fürst Bismarck erwiderte, er sei aus der Heimath gekommen, um seinem Haus eine neue Tochter zu gewinnen und er habe dabei Tausende Freunde gefunden, und zwar persönliche Freunde, da er ja nicht mehr in Amt und Würden sei. Das erhöhe seine Freude und Genugthuung. Die ihm gewordene Anerkennung war um so erhebender, als sie ihm aus hervorragenden Sitzen der deutschen Intelligenz und Bildung entgegentritt. Diese seien in unseren größten Städten zu finden, so in dem ihm befreundeten benachbarten Hamburg, in Dresden, in München. Er sei sicher, die gleiche Aufnahme auch in kleineren Universitätsstädten zu finden. Wenn er die Anerkennung der Jugend und der gebildeten Bürgerschaft habe, dann habe er erreicht, was er im Privatleben allein erstrebt, ein gewisses Maß der Anerkennung derer, die nach ihm kommen. Er habe in seinen Jahren Zeit und Veranlassung, sich mehr mit der Zukunft als mit der Gegenwart zu beschäftigen, und er wünsche seinen Landsleuten nicht allein ein langes, sondern auch ein angenehmes Leben, Friede nach Innen wie nach Außen. Die Zeiten seien vorbei, als die Stämme des Vaterlandes ohne landsmannschaftliches Wohlwollen auf einander gehetzt wurden. Jetzt herrsche Friedensbedürfniß! Eine Störung könnten nur böse, gewissenlose Leute wünschen. Unser Machtgefühl sichert uns, daß wir nicht wie vor 22 Jahren muthwillig angegriffen werden können. Deutschland sei nicht mehr zerissen. Jedermann respektirt es. Unsere südliche wie südöstliche Grenzdeckung müssen wir durch Oesterreich-Ungarn finden. Besonders Baiern sei hieran betheiligt von Hof bis Lindau. Die Sicherheit sei auch für Baiern von hohem Werth. Die Pflege dieser Freundschaft sei die Pflicht jeder deutschen Reichsregierung. Er hoffe, daß das am sichersten durch die Theilnehmer am Kriege erfüllt werde, durch den sie erkämpft. Der Prinzregent war ein Mitkämpfer, Baierns Truppen der Kitt der Einheit, so die Prinzen, die nicht im Hauptquartier, sondern in der Batterie standen Er trinke auf das Wohl des Prinzregenten! Der Tisch vor dem Kamin war geschmückt mit dem goldenen Ehrenbecher, den alten Hof, die erste Residenz der baierischen Herzöge darstellend, ein Werk Winterhalters. Fürst Bismarck aß und trank mit großem Behagen und zeigte sich sehr aufgeräumt. Der Vorsitzende des Gemeindekollegiums Heule dankte dem Fürsten für seine Worte, die begeisterten Widerhall finden würden, alle seien sie gute Baiern und Deutsche. Der Mann, der sich unvergängliche Verdienste um die Einheit und Größe Deutschlands erworben, habe auch das Ideal einer deutschen Frau gefunden, die Gefährtin eines thatenreichen Lebens. Sein Hoch galt der Fürstin. Bismarck lächelte und drückte seiner Frau herzlich die Hand. Aufstehend dankte er im Namen seiner Frau, die nicht die Gewohnheit habe, öffentlich zu sprechen, auch nicht genügend Luft; sie leide an Athemmangel in Folge des Ersteigens der hohen Treppen. Der Toast auf seine Frau habe seinem Herzen wohlgethan. Der Fürst schrieb seinen Namen in das goldene Buch der Stadt, ebenso die Fürstin. Um ein Uhr verabschiedete sich der Fürst. Auf die laute Bemerkung: „Auf Wiedersehen!" antwortete er: „Ich hoffe es!" Die Abfahrt über den Marienplatz erfolgte unter lauten Ovationen.

München, 25. Juni.

Der Besuch des Fürsten wurde heute in der Ausstellung des Glaspalastes erwartet und zwar zwischen drei und fünf Uhr. Das Komitee und der Präsident der Künstlergenossenschaft Stieler mußten jedoch mit einer mehrtausendköpfigen Menge, die sich in und vor der Ausstellung eingefunden hatte, zwei Stunden warten, da die Dispositionen verändert worden waren. Fürst Bismarck war zuerst zum Künstlerverein „Allotria" in dessen einfaches originell ausgeschmücktes Lokal in der Barerstraße gefahren und hatte dort einen Willkommtrunk aus dem 2,5 Liter Bier enthaltenden Pokal entgegengenommen. Der Abschiedsbesuch war besonders lang im auswärtigen Ministerium, wo er sich eine halbe Stunde aufhielt. Um ½6 Uhr erfolgte die Ankunft im Glaspalast unter tausendstimmigem Jubel. Fürst Bismarck führte Frau v. Lenbach, Professor von Lenbach die Fürstin. Durch eine schmale Gasse schritt der Fürst zur Ausstellung, zuerst in den von Lenbach arrangirten Saal alter italienischer Meister, dann in die deutschen und auswärtigen Säle. Nach zwanzig Minuten verließ er die Ausstellung durch einen Seitengang, da die Menge stetig anschwoll.

München, 25. Juni, Abends.

Fürst Bismarck hat im Marmorsaal des Glaspalastes eine Rede gehalten, worin er sagte, er sei nicht hergekommen, um die Ausstellung genau kennen zu lernen, wozu Tage gehörten, sondern um der Münchener Kunst seine Hochachtung und seinen Dank für die freundliche Aufnahme auszusprechen. Sein Besuch sei keine Staatsvisite, da er mit dem Staat nichts mehr zu thun habe. Er habe der Einladung gern Folge gegeben. Sein Freund Lenbach habe sein Bild so getreu erfaßt, wie er wünsche, auf die Nachwelt zu kommen. Beim Besuch der „Allotria" hat er nicht aus dem 2,5 Liter-, sondern aus dem 5 Literkrug aus Zinn getrunken. Er bemerkte scherzend, ultra posse nemo obligatur, er könne nicht, wie der Bürgermeister von Rothenburg, der damit die Stadt rettete, den Krug auf einen Zug leeren. Auch im Norden gebe es Bier, zwar sei es auch naß, aber doch nicht das; er dankte schließlich für die freundliche Aufnahme, die sein Sohn Herbert hier als Student gefunden. Die Damen auf der Gallerie des alten Kneiplokals begrüßten ihn mit Enthusiasmus, Hörnermusik erschallte, die Maler schwenkten die Maßkrüge, rufend Hoch Bismarck! Um 7 Uhr kehrte Bismarck nach der Villa Lenbach zurück, der inzwischen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der eine Audienz erhalten hatte, auf Schloß Biederstein im englischen Garten einen Gegenbesuch gemacht. Um halb acht begann der Festzug nebst Serenade. Fürst Bismarck war wie gestern auf der Terrasse der Villa nebst der Fürstin, Lenbach, Schweninger ꝛc., sitzend. Unzählige Menschen wogten im Garten, bei der Glyptothek, auf dem Königsplatz, in der Louisenstraße. Die Turner und die Pfälzer Studenten rühmten durch ihre Delegirten in einer Ansprache Bismarck als Schützer der akademischen Jugend. Bismarck antwortete stehend, er freue sich neben den Vertretern der Malerei auch die Vertreter der Wissenschaft zu begrüßen, bevor er München verlasse. Beide waren lange die einzigen Träger des deutschen Nationalgefühls. Er werde nicht mehr lange in der Erinnerung leben, denn er sei alt. Aber die Studenten seien jung, er bitte sie, sich stets des Gelübdes für's Vaterland zu erinnern. Blumenkränze wurden über die Mauer der Villa zum Fürsten hinaufgereicht. Alle Sänger Münchens vereinigten sich trotz des leichten Regens zum Vortrag des Liedes Frühlingsgruß an das Vaterland, komponirt von Vincenz Lachner. Bismarck setzt sich die Brille auf, um den Text besser lesen zu können. Der Vertreter des baierischen Sängerbundes bringt ein Hoch auf den unsterblichen Reichskanzler, seine Reise sei ein Triumphzug ohne gleichen, die Huldigungen der Residenzen wie der kleinsten Dörfer haben den Inhalt des deutschen Liedes zur That gemacht. Nie lassen wir vom Fürsten Bismarck. Bismarck sagte, er erkenne die Macht des deutschen Liedes im Krieg wie im Frieden an. Für ihn sei es eine Gnade Gottes, daß die Arbeit seiner Vergangenheit in der Richtung gelegen habe,

ke das deutsche Lied gewiesen, ein großes Glück und eine große Ehre, daß sein Name mit den nationalen Empfindungen identifizirt sei, daß er diesen Namen in die Rinde deutscher Eichen einschreiben durfte. Darauf sei er stolz, glücklich und zufrieden. Der Abschied von München werde ihm dadurch noch schwerer, er hoffe im nächsten Jahr es wiederzusehen. Durch das Portal schaffen die Künstler nach der Hörnermusik einen Riesenkranz. Pixis hält eine Ansprache. Schweninger bittet wegen des Regens und der Kühle Bismarck dringend, sich zurückzuziehen. Die draußen gewaltig anwachsenden Volksmengen bringen unaufhörlich Hochrufe aus.

(Nat.-Ztg.)

Der Kaiser im „Vulkan".

II

Stettin, 28. Juni.

Trotz Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte war es bis gestern Abend nicht gelungen, den Aviso „Hohenzollern" von der Helling abzubringen. Der Kaiser besichtigte, nachdem er gestern Mittag den Oberhof verlassen, die Lage des Schiffes und sprach sein lebhaftes Bedauern über den unvorgesehenen Zwischenfall aus, an welchem auch den Beamten des „Vulkan" keine Schuld beizumessen sei. Um 2½ Uhr verließ der Kaiser die Werft und begab sich an Bord der Yacht „Hohenzollern", woselbst, wie schon bemerkt, ein Frühstück eingenommen wurde, zu welchem neben dem persönlichen Gefolge des Kaisers die Herren Oberpräsident **Puttkamer**, kommandirender Generallieutenant v. **Blomberg**, Oberstlieutenant v. **Hugo**, Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, mehrere Stabsoffiziere, die Direktoren **Stahl** und **Jüngermann** vom „Vulkan" und die Marinebau-Ingenieure **Lehmann** und **Schrötter** zugezogen waren. Hier vollzog Se. Majestät die zweite Schiffstaufe am gestrigen Tage, indem er der Yacht „Hohenzollern" den Namen „**Kaiseradler**" gab, um so für die Folge einer Verwechslung mit dem Aviso „Hohenzollern" vorzubeugen. Während des Frühstücks nahm der Kaiser Veranlassung, den Direktoren **Stahl** und **Jüngermann** unter Anerkennung ihrer Verdienste um das Emporblühen des „Vulkan" den königlichen Kronenorden 3. Klasse zu verleihen. Gegen 3 Uhr war das Frühstück beendet und es wurden die Theilnehmer nach der Werft des „Vulkan" übergebootet. Kurz vor 4 Uhr lichtete die Yacht „Kaiseradler" die Anker und trat mit Sr. Majestät die Rückreise nach Kiel an, wobei ein Anlegen in Heringsdorf in Aussicht genommen war.

Die Direktion des „Vulkan" hatte für ihre Beamten gestern Nachmittag ein Festessen im „Hotel de Prusse" veranstaltet, an welchem auch mehrere der hier anwesenden Marineoffiziere theilnahmen. Bei demselben ergriff Herr Geh. Rath **Schlutow** das Wort, um die volle Zufriedenheit des Kaisers für das Wirken und über die Arbeiten des „Vulkan" auszusprechen und überreichte im Namen Sr. Majestät dem Meister **Overbeck** von der Werft, dem Meister **Doege** vom Oberhof, dem Eisenarbeiter **Laabs** und dem Maschinenbauer **Kliewe** das Allgemeine Ehrenzeichen. Der Freude über diese neuerdings dem „Vulkan" bewiesene kaiserliche Huld und Anerkennung wurde in einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät Ausdruck gegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juni. Das königl. Haupt-Steuer-Amt hierselbst erläßt folgende Bekanntmachung betr. Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken: 1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde, und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882). 3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blankett kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

* Der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Lauenburg, Dr. **Schäfer** in Leba, ist zum Kreisphysikus des Kreises Bublitz ernannt worden.

— In der Zeit vom 16. bis 18. Juli tagt hierselbst der Ausschuß der deutschen Turnerschaft und haben die hiesigen Turnvereine (Stettiner Turn-Verein, Männer-Turn-Verein, Kaufmännischer Turnverein und Turnlehrerverein) umfassende Vorbereitungen getroffen, um den fremden Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt angenehm zu machen, ferner sind Ausflüge nach Finkenwalde, Elisenhöhe, Julo, Gotzlow und eine Fahrt über Swinemünde und Heringsdorf nach Saßnitz auf Rügen (19. Juli) geplant. Am Abend des 17. Juli findet im großen Saale des Konzerthauses ein Fest-Kommers statt.

* **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Arbeiter Gottfried **Zehm** von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhandelt. Am 19. März d. J. befand sich der Angeklagte mit seinem Kollegen und Freunde Eduard **Münchow**, mit welchem er längere Zeit zusammen in der Zuckersiederei gearbeitet hatte, in dem Laden des Kaufmanns Dallmann, große Lastadie 40, woselbst M. dem Zehm „ein Glas Bier spendiren wollte". Bald aber geriethen beide des Zahlens wegens in Streit, wobei Zehm eine Aeußerung fallen ließ dahingehend, wenn M. nicht bezahle, schlage er ihm mit der Faust ins Auge, daß Feuer herauskomme. Alsdann wollte er ihn aus dem Laden werfen, doch der Besitzer desselben deutete ihm, daß das nicht seine Sache sei und so brachte Dallmann selbst den Münchow, der sich in angetrunkenem Zustande befunden haben soll, vor die Thür. Als M. sich noch einmal umdrehen wollte, packte ihn Zehm und gab ihm einen Stoß, so daß er rückwärts herausfiel und zwar mit dem Hinterkopf auf das Trottoir. Zunächst hatte man Münchow auf den Flur, später in seine Wohnung gebracht, woselbst er am nächsten Tage verstarb. Die zum gestrigen Termine geladenen Sachverständigen waren der Ansicht, daß der Tod eben durch den unglücklichen Fall herbeigeführt worden sei. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, doch nahmen sie mildernde Umstände an. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf 1 Jahr Gefängniß; 2 Monate Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet.

* In Nr. 132 des „General-Anzeiger" vom 10. Juni v. J. befand sich ein Inserat, das die Ueberschrift trug „Heizer und Trimmer Stettins". In dieser Annonce, unterschrieben „Lohnkommission der Heizer und Kohlenzieher von Bremerhafen und Umgegend, H. Gehr", machte letztere bekannt, daß sich die Heizer und Kohlenzieher Bremerhafens im Streik befänden; der „Norddeutsche Lloyd" habe versucht, Leute in Stettin zu mustern, jedoch dabei unterlassen, den Betreffenden die Wahrheit zu sagen. Es sei ihnen bedeutet worden, daß sie für eine dänische Gesellschaft mustern. Als die Leute nach Bremerhafen gekommen seien, sollen sie nicht wenig erstaunt gewesen sein über das Vorgehen der betr. Gesellschaft, als sie erfuhren, daß sie auf Schiffe des „Norddeutschen Lloyd", derselben Gesellschaft, deren Heizer und Trimmer sich im Streik befänden, gehen sollten. Zum Schlusse des Inserats bat noch die Lohnkommission alle Heizer und Trimmer Stettins, sich nicht auf derartige Weise überreden zu lassen. Durch diese Anzeige fühlte sich der Direktor des „Norddeutschen Lloyd", Herr Lohmann, beleidigt und stellte den Strafantrag. Die Anklage war gegen den Heizer Hermann Gottlieb **Gehr**, als den Unterzeichner der Annonce, und den verantwortlichen Redakteur Klug vom „Gen.-Anz." gerichtet. Im gestrigen Verhandlungstermin vor dem **Schöffengericht** hierselbst war ersterer vom persönlichen Erscheinen entbunden, doch wurden seine schriftlichen Aussagen verlesen. Polizeilich hatte er ausgesagt, er habe zwar nicht selbst die Annonce verfaßt, doch übernehme er die volle Verantwortung, während die Vernehmung vor dem Amtsgericht Bremerhafen dahinging, daß er Niemanden mit der Schreibung der Annonce beauftragt habe, er auch keine Verantwortung übernehme. Herr Redakteur Klug gab an, daß derjenige, der ihm das Inserat gebracht habe, ein gewisser Richter, für die Wahrheit des Inhalts bürgen wollte und er, Klug, habe ihm Vertrauen geschenkt. Im Uebrigen habe er erwartet, daß, wenn der Inhalt der Annonce falsch abgefaßt sei, Herr Direktor Lohmann ihm eine entsprechende Berichtigung zukommen lassen würde. Nach der Zeugenaussage war s. Z. von einer Anmusterung für eine dänische Gesellschaft gar nicht die Rede gewesen, dies zu thun, läge auch gar nicht in dem Rechte eines deutschen Heuerbas. Der Gerichtshof hielt deshalb beide Angeklagten der öffentlichen Beleidigung für schuldig und erkannte gegen Gehr auf eine Gefängnißstrafe von einem Monat, gegen Klug auf eine Geldstrafe von 100 Mark, event. 20 Tage Gefängniß. Man nahm bei Klug an, daß er sich doch näher um den Inhalt der Annonce hätte kümmern müssen.

— Im Elysium-Theater gastirt morgen Mittwoch Herr A. **Below** vom Hoftheater in Altenburg. Derselbe gehört zu den besseren Vertretern des Liebhaberfaches. Als erste Gastrolle giebt derselbe den „Reif-Reiflingen" in Mosers gleichnamigem Stücke.

Aus den Provinzen.

* **Ahlbeck**, 26. Juni. Eine Warnung für solche Drückeberger, die ihrer Militärdienstzeit durch Auswanderung aus dem Wege gehen wollen, dürfte nachstehender Fall sein. Ein aus dem Nachbardorfe Ulrichshorst gebürtiger Zimmermann war im Jahre 1882, bevor seine Militärstellungszeit beendet, nach Australien ausgewandert und erst im vergangenen Winter von dort zurückgekehrt. Nachdem er sich nun hier schon wieder längere Zeit aufgehalten, wurde er vorgestern an Hand eines alten Steckbriefes von dem hier stationirten Gendarm Przybilski verhaftet und dem Gerichte überwiesen. Günstig für den Mann ist, daß er bereits das 30. Lebensjahr überschritten, und somit Strafdienst nicht mehr zu machen braucht. Dafür wird ihn aber eine andere empfindliche Strafe treffen.

♂ **Bütow**, 26. Juni. Am vergangenen Sonnabend fand unter Vorsitz des Lehrers Rennhack-Bütow im Hotel Tinschmann eine Konferenz des Bütower Kreislehrervereins statt. Der Präparandenlehrer Pahnke hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie hat sich der Unterricht zu dem Vorstellungsmaterial zu verhalten, das die eigene Erfahrung in die Seele des Zöglings gelegt hat und unausgesetzt zu legen fortfährt, und was soll zur fortgesetzten Verknüpfung jener Erfahrung und der Lehren des Unterrichts geschehen?" Anregend und interessant war der Vortrag, noch interessanter war die daran sich schließende Debatte, welche sich namentlich auf den naturgeschichtlichen Stoff bezog. Die aufgestellte längere These wurde schließlich dahin zusammengefaßt: „Der Unterricht baut sich auf die Erfahrung der Kinder und hat dieselbe zu ordnen, zu berichtigen und zu ergänzen." Darauf folgte der geschäftliche Theil der Tagesordnung. — Heute fand in der Sakristei der Elisabethkirche die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder des Bütower Gustav-Adolf-Zweigvereins statt. Herr Superintendent Neumann erstattete den Bericht und legte den Kassenabschluß zur Decharge vor. Die Gesammteinnahme betrug 224,44 Mark, wovon 200 Mark an den Hauptverein nach Stettin abgeschickt worden sind, der Kassenbestand 18,69 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— (Kefyr.) Die Bestrebungen der Regierungen und Volksvertreter, den gemeinschädlichen Wirkungen alkoholischer Getränke entgegenzutreten, dürften einen neuen Bundesgenossen in einem Getränk finden, welches angenehm und stärkend für Gesunde und Kranke ist und zugleich durch seinen Kohlensäure- und sehr mäßigen Alkoholgehalt einen prickelnden Reiz auf die Geschmacksnerven ausübt, daher zu einer weiteren Verbreitung in allen Volksschichten geeignet erscheint. Dieses Getränk ist der sogenannte „Kefyr", der aus Milch leicht in jedem Haushalt zu bereiten ist. Gerade wegen seines schwachen Alkoholgehaltes dürfte der auch „Milchwein" genannte Kefyr berufen sein, eine wichtige Rolle in dem berechtigten Kampfe gegen den Alkoholismus zu spielen und, da er Milch und Wein gleichzeitig ist, als ein Hauptmittel in diesem Kampfe zu betrachten sein. Jeder, der sich näher für dieses Getränk interessirt, findet in der kürzlich im Verlage der Ersten Kaukasischen Kefyr-Anstalt in Breslau erschienenen, kostenlos von derselben zu beziehenden kleinen Abhandlung „Kefyr. Ein Hausgetränk zur Stärkung und Ernährung für Gesunde und Kranke" weiteres Material zu seiner Orientirung.

— Ein sensationeller Selbstmord in Brüssel ruft dort, wie aus der belgischen Hauptstadt geschrieben wird, ungeheures Aufsehen hervor. Der Sachverhalt ist folgender: Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr verhafteten zwei Polizeisergeanten in Zivil einen elegant gekleideten Herrn von etwa 30 Jahren, der sich öffentlich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht hatte. Auf dem Polizeikommissariate gab derselbe zuerst an, Richard zu heißen und in Paris wohnhaft zu sein; beim Durchsuchen seiner Kleider fand man indessen Papiere, welche auf den Namen J. de Roust, geboren zu Orleans im Jahre 1857, französischer Priester, Sekretär des Bisthums von Tunis und Prälat Seiner Heiligkeit des Papstes, lauteten, und nunmehr gab der Verhaftete zu, daß seine erste Angabe eine falsche gewesen und er in Wirklichkeit dieser J. de Roust sei. Als man den Gefangenen in Untersuchungshaft abführen wollte, bat derselbe flehentlich den Kommissar, ihm zu gestatten, daß er sich auf einen Augenblick nach dem Hofe begebe, was ihm auch schließlich erlaubt wurde. Kurze Zeit darauf kehrte er zurück und ersuchte mit ruhiger Miene den Polizeikommissar, sofort einen Priester herbeirufen zu lassen, er hätte sich soeben mit Strichnin vergiftet und wollte vor seinem Tode noch die Beichte ablegen. Anfangs glaubte man, der Gefangene scherze nur, als er aber blaß wurde und zu wanken begann, wurden in aller Eile ein Priester und ein Arzt zur Stelle geholt. Seinen letzten Wunsch vermochte der Unglückliche dem Priester zu erfüllen, dagegen erwies sich jede ärztliche Hülfe als erfolglos. Bald nach Ankunft des Arztes verstarb der Verhaftete unter entsetzlichen Qualen. Wie man annimmt, hatte sich das Gift in einer Pille befunden, die sich erst nach einiger Zeit im Magen auflöste und es somit dem Selbstmörder ermöglichte, fast noch eine halbe Stunde zu leben, ehe die schließliche Wirkung des ersteren eintrat.

Brandenburg a. H., 22. Juni. Eine große Bauernhochzeit hat dieser Tage in Klietz stattgefunden, wo die Tochter des Bauern Scheewe mit dem Sohn des Gemeindevorstehers Eilert aus Buckow bei Puschow sich verheirathete. An der Feier nahmen 400 Personen Theil, zu deren Bewirthung ein besonderes Zelt errichtet war. Geschlachtet wurden: 1 Rind, 2 Schweine, 4 Kälber, 2 Hammel, eine Menge Federvieh und verschiedene Arten Fische. Ferner wurden verbraucht: für 400 Mark Butter, 8 Zentner Mehl, 9 Tonnen Bier und unzählige Flaschen Wein und Selterwasser.

Versicherungswesen.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank. Laut dem in der Generalversammlung vom 25. Juni d. J. erstatteten Geschäftsbericht pro 1891 bestanden bei der Bank am Ende des Jahres in der Lebensversicherungs-Abtheilung 2889 Versicherungen und Rückversicherungen über 8,319,874 Mark Versicherungskapital und 15,344 Mark jährliche Leibrenten, in der Unfallversicherungs-Abtheilung 16,249 Versicherungen und Rückversicherungen über 271,195,926 Mark Versicherungskapital und 45,336 Mark versicherte Tagesrente. Demnach waren Ende 1891 überhaupt in Kraft 19,138 Versicherungen über 279,515,800 Mark Versicherungskapital, 15,344 Mark jährliche Leibrenten und 45,336 Mark Unfall-Tagesrenten, was gegen das Vorjahr einen **Reinzuwachs** von 4,288 Versicherungen und Rückversicherungen, 41,416,107 Mark Versicherungskapital, 428 Mark jährliche Leibrenten und 8,631 Mark Unfall-Tagesrenten ergiebt. An Prämien und Policegebühren wurden vereinnahmt 768,689 Mark, so daß sich zuzüglich des Zinsen- und Grundstücksertrages von 52,545 Mark und aller Reserven- und sonstigen Vorträge aus 1890 die Einnahme pro 1891 überhaupt auf 1,800,458 Mark belief. Nach Abzug der Gesammtausgaben von 1,762,394 Mark, worunter sich 266,555 Mark für Vermehrung der Reserven und 198,017 Mark für eigene Rechnung geleistete Schädenzahlungen befinden, verbleibt ein Ueberschuß von 38,064 Mark, von welchem laut Beschluß der Generalversammlung 3,806 Mark dem Kapitalreservefonds zugeführt und nach Berichtigung der statut- und vertragsmäßigen Tantièmen 28,500 Mark = 4¾ Prozent der Aktien-Baar-Einzahlung als Aktien-Dividende vertheilt werden.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. Juni. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 55,50, do. loko ohne Faß (70er) 35,70. Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 27. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,05. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. — Matt. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,95 G., 13,02½ B., per Juli 13,00 bez., 13,02½ Br., per August 13,15 bez. u. B., per Oktober-Dezember 12,65 G., 12,67½ B. Matt.

Köln, 27. Juni, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per November —,—. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder —,—. **Rüböl** loko 55,00, per Oktober 54,40, per Mai 54,20. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64,00, per Juli 63,25, per September 62,25, per Dezember 60,75. — Schleppend.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 12,92½, per August 13,10, per Oktober 12,67½, per Dezember 12,65. — Ruhig.

Pest, 27. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fest, per Mai-Juni 8,68 G., 8,70 B., per Herbst 8,04 G., 8,06 B. **Hafer** per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,43 G., 5,45 B. **Mais** per Mai-Juni 4,79 G., 4,81 B., per Juli-August 4,80 G., 4,82 B. **Kohlraps** 11,60 G., 11,70 B. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Juni. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** weichend, per Juni 51,90, per Juli 51,90, Juli-August 52,10, per September-Dezember 53,00. — **Spiritus** weich., per Juni 48,00, per Juli 47,75, per Juli-August 47,25, per September-Dezember 42,75. — Heiß.

Paris, 27. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Rüböl** ruhig, per Juni 56,50, per Juli 56,50, per Juli-August 56,75, per September-Dezember 57,50. — **Mehl** weich., per Juni 51,70, per Juli 51,70, per Juli-August 52,00, per September-Dezember 52,90. **Spiritus** weichend, per Juni 48,75, per Juli 48,25, per Juli-August 46,75, per September-Dezember 42,75.

London, 27. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Engl. Weizen geschäftslos, Preise nominell, fremder geschäftslos, indischer und amerikanischer ½ Shilling niedriger als vorige Woche. Mehl Tendenz zu Gunsten der Käufer. Mais matt, ruhig, aber fest. Gerste geschäftslos, Preise unverändert. Hafer ruhig. Angekommene Weizenladungen geschäftslos, schwimmendes Getreide geschäftslos, Preise nominell. Wetter: Prachtvoll.

London, 27. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis 24. Juni: Englischer Weizen 3457, fremder 46,565, englische Gerste 444, fremde 7396, englische Malzgerste 19,3[illegible], fremde —, englischer Hafer 696, fremder 40,769 Quarters, englisches Mehl 17,997, fremdes 35,569 Sack und 250 Faß.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Juni. (**Städtischer Zentral-Viehhof.**) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 2335 Rinder (darunter 104 Dänen und Schweden), 8864 Schweine (darunter 147 Bakonier und 295 Dänen), 1920 Kälber und 18,218 Hammel.

Am **Rinder**markt waren nur etwa 1000 Stück 1. und 2. Klasse, diese wurden glatt schon vorher verkauft, so daß heute in der Hauptsache nur noch geringere Waare vorhanden war. Der Handel verlief heute gedrückt und schleppend. Bullen waren verhältnißmäßig am meisten vernachlässigt. Der Markt wird nicht geräumt. 1. Qualität 60—63 Mark, 2. Qualität 55—58 Mark, 3. Qualität 44—53 Mark, 4. Qualität 38—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Inländische **Schweine** und Dänen wurden bei ruhigem, zum Schluß schleppendem Handel und geringem Export zu gebesserten Preisen ausverkauft. 1. Qualität 56—57 Mark, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier hinterließen bei äußerst flauem Geschäftsgange starken Ueberstand, ca. 47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 55—60 Pf., 2. Qualität 44—54 Pf., 3. Qualität 36—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Schlacht**hammel** erzielten höhere Preise als vor 8 Tagen, weil das Angebot nicht stark war, und wurden ausverkauft. 1. Qualität 47—50 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qualität 42—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Magervieh (gegen 12,000 Stück) fand nicht genügend Abnehmer, war schwerer verkäuflich und hinterließ ziemlichen Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Juni. Das Befinden Gladstones ist ein zufriedenstellendes; Gladstone hofft seine Wahlreise nach Midlothian fortsetzen zu können.

Letzte Nachrichten.

Eisenach, 27. Juni. Ein 6jähriges Kind wurde gestern am Bahnübergang durch den Abendzug überfahren und getödtet.

Hamburg, 27. Juni. Auf dem gestern von Santos angekommenen Dampfer „Valparaiso" sind fünf Mann auf der Reise am gelben Fieber gestorben, darunter der erste Offizier und der Maschinist. Auf dem demnächst eintreffenden Dampfer „Santos" sind laut telegraphischer Meldung zwölf Mann Besatzung am Fieber gestorben.

Reichenberg, 27. Juni. In Folge bedeutender Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußisch-Schlesien untersagte die Statthalterei für Böhmen die Einfuhr und den Eintrieb von Schweinen wie Wiederkäuern längs der Grenze von Schlesien nach Böhmen.

Brünn, 27. Juni. Der Kaiser Franz Josef nahm heute Vormittag über die gesammte hiesige Garnison Revue ab und besichtigte sodann das Garnison-Spital. Nachmittags besuchte der Kaiser die Landes-Rettungsanstalt, die deutsche Staats-Gewerbeschule, das Depot des patriotischen Hülfsvereins, die böhmische Volksschule und sprach überall seine vollste Zufriedenheit aus. Auf seinen Fahrten begrüßten den Kaiser unausgesetzt jubelnde Zurufe der Bevölkerung. Abends ist Diner und Landes-Soiree, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Paris, 27. Juni. Die Deputirtenkammer wird sich morgen mit der Interpellation der Deputirten des Südens über die Handelsbeziehungen der auswärtigen Staaten mit Frankreich und mit der Anfrage des Deputirten Naquet über die Angelegenheit des Marine-Attaché's der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika beschäftigen.

Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung aus Porto-Novo machten die Dahomeer heute Vormittag eine feindliche Bewegung gegen Kotonu hin. Der Oberbefehlshaber von Riou brach sofort auf, um den Oberbefehl über Kotonu zu übernehmen, welches von 100 Tirailleurs vertheidigt wird. Die Verbindungen zwischen Kotonu und Porto-Novo sind gefährdet. Gestern griffen die Dahomeer eine zur Bewachung des Kanals von Kotonu bestimmte Piroque an.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 28. Juni 1892.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. Juni, — 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. Juni, + 1,51 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. Juni, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. Juni, Oberpegel + 3,88 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. Juni, + 0,78 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. Juni, + 0,80 Meter.

Berlin, den 27. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 75 b G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	96,75 G
do. do.	3½%	100,60 G	Westfälisch. do.	4%	102 50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100 40 G	Westpr. rittersch.	3½%	96 30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 G	Hannover. Rtbr.	4%	102 60 b
do. do.	4%	——	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102 60 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,10 b G	Pommersche do.	4%	103,00 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,75 B
do. do. neue	3½%	98 10 G	Posensche do.	4%	102,60 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96 10 G	Preußische do.	4%	102,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	123 75 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b
do. do.	4½	110 40 b G	Sächsische do.	4%	102 75 G
do. do.	4%	104,90 b	Schlesische do.	4%	102,60 B
do. do.	3½%	98 25 b L	Schl. Holst. do.	4%	102 60 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98 75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	10[illegible] 50 G
do. neue	3½%	97 30 B	Bayerische Anl.	4%	106 80 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 15 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——	Hamburg. Rente	3½%	98 10 B
do.	3½%	96,50 b G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97 50 G
do.	3%	86 20 b G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 25 G
Pommersche do.	3½%	97,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	133,90 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 75 b
Posensche do.	4%	101 80 G			
do. do.	3½%	96,10 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103 00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46 70 b G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 b G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 50 B	do. do. amortb.	5%	97 60 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,30 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	94 90 b
Italienische Rente	5%	91 70 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85 20 b G	do. Goldrente	6%	103 [illegible] b
do. do. 20 L. St.	6%	87,90 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	10[illegible] 75 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	——	do. (2. Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 80 b	do. do. 1866	5%	143, [illegible] b
do. Papier-R.	4⅕%	81 30 b	do. Bodencr. neue	4½%	96 80 B
do. do.	5%	85 75 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,9[illegible] B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	86,60 b	do. Rente	5%	82 25 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	81 80 b G
do. Cred. 100 1858	—	327 20 G	Ungarische Gold-Rente	4%	94 10 B
do. 1860er Loose	5%	125 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 60 G
do. 1864er Loose	—	317,00 G			
[illegible]um. St.-A. Obl.	5%	101,70 b G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

[illegible]utin-Lübeck	4%	48,00 b	Dux-Bodenbach	4½	231 25 G
Frankf. Güterb.	4%	77 75 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	91,50 G
Lübeck-Buchen	4%	145 00 b	Gotthardbahn	4%	147 30 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114 60 b	It. Mittelm.-B.	4%	98,80 b G
Marb.-Mlawka	4%	67 90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	——
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	——
Ostpr. Südbahn	4%	76 40 b	do. Nordwb.	5%	91 25 G
Saalbahn	4%	26 40 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	105 80 G
Stargard-Posen	4½%	102,30 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 [illegible]0 b
Amsterd.-Rottd.	4%	——	Warschau-Ter.	5%	1[illegible]0,10 G
Baltische Eis	3%	65,75 B	do. Wien	4%	213 00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112 75 b
Marb.-Mlawka	5%	106,75 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	108 50 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 20 b G	Gr. R[illegible]ss. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 10 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	87 20 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 25 b
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	89,10 b
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90 30 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 60 b	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]9 60 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 75 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	83 90 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 b	Rybinsk-Bologoye	5%	——
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,20 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75 60 b G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]2 40 b B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 20 G	Transkaukasisch. g.	3%	77,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	167 10 G	Warschau-Teres-pol	5%	100,00 b B
do. do. Gold-Pr.	4%	101,50 b B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,50 b B	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89 90 G
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	111,10 b
Brest-Grajewo	5%	95 00 b G	Oregon Railway Nav.	5%	95 70 G
Charkow-Asow g.	5%	——			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,75 b B	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 10 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 75 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,60 b B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b G
do. do. do.	4%	101,90 b G	do. do.	3½%	95,80 b G
do. do. conv.	4%	101,90 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,30 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,90 G
do. do. do.	3½%	94 70 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 0[illegible] B
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,80 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	——
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 90 G	do. do. do.	4%	100,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101 80 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,5[illegible] b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	65,00 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,75 G
Berliner Cassenver.	8½	133 [illegible]5 b	Disc.-Command.	11	191 10 b
do. Handelsges.	9½	142 50 b	Dresdner Bank	10	143 80 b G
do. Prod.-Hdl.	—	116 75 b G	Nationalbank	8	117 60 b
Bresl. Disc.-Bank	9	96 60 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	154,10 b G
Deutsche Bank	10	163,00 b	Reichsbank	8½	149,10 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128,75 G	Hörder Bergw.	—	10 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	42 10 b	do. conv.	—	16,50 b
do. Gußstfab.	—	129 10 b	do. St.-Pr.	—	37 25 b G
Bonifacius	13⅓	98 00 b B	Hugo	10	84 50 b
Borussia Bergw.	—	2,75 G	Kön.- u. Laurah.	—	110,60 b
Donnersmarckh.	6	73,00 B	Louise Tiefbau	—	77 75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	60 40 b	Märk.-Westf.	—	230,60 b G
Gelsenkirchener	12	137 75 b	Oberschlesisch	6	56 60 b G
Harkort Bergw.	—	130,00 G	Stolberg. Zink-H.	[illegible]½	50 00 b
Hibernia	19	117 70 b	do. do. St.-Pr.	[illegible]½	113 25 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei.	0	——	Danz. Oelmühle	6	93 00 b
Ahrens do.	0	54 90 b	Dessauer Gas	0	162 50 b B
Böhmisches do.	14	224,50 G	Nobel Dyn. Trst.	4	132 80 b
Bock do.	0	57 10 b G	G.-F.-Harb.-Wien	—	261 00 b B
Bolle do	6	75 90 b B	Löwe u. Co.	18	235,00 G
Landré do.	8	132 20 b	Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 B
Tivoli do.	4	122 00 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	125,00 b G
Bredow. Zuckerf.	—	58 00 B	do. (Lüders)	—	151 75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	110,00 G	Gruzonwerke	—	146 20 b
Leopoldshall	—	76 10 G	Hallesche	35	318 [illegible]0 b G
Oranienburg	7½	90 50 b G	Hartmann	—	1[illegible]6,90 b B
do. St.-Pr.	7½	98 [illegible]0 B	Pomm. conv.	6	72,50 G
Schering	19	266,00 G	Schwartzkopf	—	250 25 b G
Staßfurter	—	131 75 b B	St. Vulc. L. B.	8	111 75 G
Union	12	119,25 G	Nordd. Lloyd	7	108,25 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	80,50 G
Möller u. Holberg	6	——	Siem. Glas-Ind.	12	164,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	89,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	104 00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	198 75 B	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 00 b G
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84,50 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11025 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4099,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1756,00 B	do. Rückv.	45	933 00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9200,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 G
Concordia, L	45	1120,00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	605000 L	Turingia	240	4095,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4
Privatdiscont 2 G

		Wechsel-Cours vom 27. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 b B
do. 2 Monat	3½%	80 70 b
London 8 Tage	2½%	20 375 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 B
Paris 8 Tage	3%	80,90 b B
do. 2 Monat	3%	80,65 b G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,50 b
do. 2 Monat	5½%	169,65 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 [illegible]0 b
Petersburg 3 Wochen	6%	204 50 b
do. 3 Monat	6%	204,00 b
Warschau 8 Tage	6%	204 90 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9 71 B	Engl. Banknoten	20,395 b
Souvereigns	20 37 G	Franz. Banknoten	81,00 B
20 Francs per Stück	16,21 b B	Oesterr. Banknoten	170,80 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	203,40 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

8)

Die selige Gräfin bemerkte hierauf sehr ernst, daß sie dergleichen höchst bedenklich finde, weil ein plötzlicher Tod alsdann auch für die Hinterbliebenen durch solche unauffindbare Aufbewahrungsräume höchst verderblich werden könne, da sie doch voraussetzen müsse, daß ihr Gemahl wichtige Dokumente darin berge, worauf der Graf gelobte, ihr den Mechanismus des Tisches zu zeigen.

Ob dies geschehen ist, weiß ich nicht, ist ja auch nach der heutigen Katastrophe wesenlos.

— Gewiß, sagte der Gerichtsherr, Ihre Erzählung, gnädiges Fräulein, liefert uns nur den Beweis, daß dieser Tisch noch solche Geheimfächer enthält, welche kein Anderer als der Verstorbene zu öffnen vermochte.

— Und der Verfertiger des Möbels, schaltete ein Zweiter der Gerichtsherren ein.

Der Justizrath zuckte die Schultern.

— Es ist ein altes Erbstück der Familie, der Verfertiger desselben längst todt, bemerkte er.

— Dann werden wir es einstweilen unter Siegel legen, sagte der erste Beamte, vielleicht gelänge es einem tüchtigen Mechaniker, das Geheimniß aufzufinden.

Die Versiegelung wurde vorgenommen und dann zur Aufnahme des überaus reichen Inventars geschritten, welches mit Hülfe des Justizraths und des Fräuleins, sowie des im Dienste der Familie ergrauten Kammerdieners und des alten Schloßverwalters rasch bewerkstelligt werden konnte, da der Justizrath eine genaue Uebersicht des großen Grundbesitzes und der Geldangelegenheit des Grafen nachzuliefern versprach.

Herr von Gräfenreuth hatte bei der ganzen Verhandlung eine passive Rolle spielen müssen, die seinen Hochmuth auf eine unerträgliche Probe gestellt.

Doch tröstete ihn der Gedanke, daß diese Formalitäten und gerichtlichen „Quengeleien" nun einmal unerläßlich waren und daß der verhaßte Advokat, den er von dieser Stunde an als seinen Todfeind betrachtete, mit dem Testament geprellt worden sei.

Er hielt ihn für einen schlauen Fuchs, welcher die Verwaltung des Odensteinschen Nachlasses vollständig in seine Hände zu bekommen hoffte, um dasselbe natürlich zu verschlingen.

Nun konnte ihm kein Rechtsverdreher, kein Gericht die Vormundschaft und damit die Herrschaft in Falkenhagen abdisputiren! —

Diese feste Ueberzeugung gab ihm rasch seine alte übermüthige Haltung und Ueberlegenheit zurück. Er lud die Herren ein, mit ihm zu speisen, führte sie in den Saal, wo eine sehr einladende Tafel winkte und benahm sich mit der aufgesetzten Trauermiene des nächsten Verwandten als Gastgeber und Gebieter dieses Schlosses.

Fräulein von Erminger hatte um die Erlaubniß gebeten, sich zurückziehen zu dürfen, was ihr gnädigst gewährt wurde.

Der Justizrath aß und trank mit einer sehr verdrossenen Miene, da er überzeugt war, daß der Graf das Testament in jenem verflixten Schreibtisch auf Nimmerwiedersehen aufbewahrt habe.

Er fühlte etwas wie Ingrimm gegen den Verstorbenen und hätte es Jedem zurufen mögen, täglich beim Aufstehen daran zu denken, daß schon die nächste Minute ihn aus dem Leben rufen und somit der Aufschub einer wichtigen, für die Zukunft der Familie unumgänglich nothwendigen Handlung sehr verhängnißvoll werden könne.

Er selber hatte den Grafen durch die gewisse Aussicht auf die Vormundschaft seines Schwagers im Fall seines plötzlichen Todes zu dem Testament veranlaßt, das nun doch gegenstandlos bleiben sollte.

Einen feindseligen Blick auf Herrn von Gräfenreuth werfend, der zufällig zu ihm hinübersah und siegesgewiß seinen schönen Schnurrbart wirbelte, schwor der Justizrath im Stillen, ihm jedenfalls einige Steine in den Weg zu schieben und den Kampf mit ihm bis auf's Messer fortzusetzen.

4. Kapitel.

Im Süden.

Seit jener gerichtlichen Verhandlung auf Schloß Falkenhagen waren sechs Monate verflossen, und die Verhältnisse gesetzlich geordnet worden.

Obwohl auf besonderen Antrag des Justizraths Horn ein geschickter Mechaniker in Begleitung eines höheren Beamten nach Falkenhagen beordert worden war, um den Schreibtisch des verstorbenen Grafen, von welchem der Beamte die Siegel abnahm, genau zu untersuchen und die geheimen Fächer zu entdecken, beziehungsweise sie zu öffnen, so hatte doch auch dies kein Resultat ergeben, der Mechaniker vielmehr mit Bestimmtheit erklärt, daß sich außer den bereits durchsuchten Fächern kein anderer verborgener Raum in dem Schreibtisch mehr befinde.

Der Justizrath mußte sich also bescheiden, die höhnischen Bemerkungen des Herrn von Gräfenreuth ruhig hinnehmen und mit stillem Ingrimm zusehen, wie der Tisch aufs neue mit amtlichen Siegeln versehen und jedem unberechtigten Blicke unzugänglich gemacht wurde.

Da der Freiherr v. Gräfenreuth als Oheim des verwaisten unmündigen Sohnes und Erben das nächste und natürliche Recht auf die Vormundschaft besaß, so hätte das Gericht durchaus keinen Anstand genommen, ihm dieses Recht im vollen Umfange zuzuerkennen, wenn nicht der Justizrath Horn als langjähriger Vermögensverwalter des verstorbenen Grafen v. Odenstein einen bündigen Protest dagegen eingelegt hätte, und zwar in der Form einer kleinen, ebenso scharfen als klaren Denkschrift, welche den Charakter und die derzeitigen Vermögensverhältnisse des Herrn v. Gräfenreuth in einer Weise beleuchtete, daß sich das Gericht bemüssigt sah, die Sache in genauere Erwägung zu ziehen.

Allerdings war Gräfenreuth als Verschwender bekannt, doch schien er seit längerer Zeit sich gebessert und ein sehr solides Leben geführt zu haben. Einstige Freunde, deren Schuldner er war, auch sonstige Gläubiger, welche das größte Interesse daran hatten, ihm die Vormundschaft und damit den größten Theil des Odensteinschen Vermögens in die Hände zu spielen, hatten sich vereint, um ihm das beste Zeugniß seiner vollständigen Umkehr auszustellen.

Man war geheim für ihn thätig, um ihn vor dem Ruin zu bewahren, und das endliche Resultat war seine Ernennung zum Vormund des minderjährigen Neffen, ein Triumph, der allerdings einen ziemlich bitteren Beigeschmack durch die gesetzliche Verpflichtung erhielt, dem von der Obervormundschaft dazu ernannten Justizrath Horn halbjährlich Rechnung abzulegen, da die Verwaltung des großen Vermögens in seine Hände gelegt worden war.

— In die Hände eines wahnsinnigen Verschwenders! hatte der Justizrath zu seinem Freunde, dem Medizinalratth Weber gesagt, oder glauben Sie wirklich an seine Besserung?

— Nein, alter Freund, aber ich glaube, daß Sie ihm tüchtig auf die Finger passen —

— Nöthigenfalls auch tüchtig darauf klopfen werden, wie? Ja, Medizinalräthchen, darauf können Sie sich verlassen.

Seitdem waren sechs Monate verflossen. Das gräfliche Paar ruhte in der Ahnengruft, wo es mit großem Prunke beigesetzt worden war, während der junge Erbe sich nur langsam von jenem Sturze erholt hatte.

Er schien, wie der Medizinalrath von Anfang an befürchtet, eine, wenn vielleicht auch nur geringe Gehirn-Erschütterung erlitten zu haben, welche sein Gedächtniß geschwächt hatte, und seine völlige Genesung in Frage stellte.

Der arme Magnus hatte erst nach vielen Wochen, als sein Zustand es zu erlauben schien, erfahren, daß jenes verhängnißvolle Gewitter ihn zur Waise gemacht, ihn in einer Minute der Eltern beraubt hatte.

Der alte Medizinalrath, welcher diese schwierige Aufgabe übernommen, hatte mit großer Bestürzung den seltsamen Eindruck der erschütternden Mittheilung beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Morgen 8 Uhr 55 Minuten entschlief nach kurzem Krankenlager im Alter von 7 Mon. 25 Tagen unser kleiner **KURT**, welches tiefbetrübt anzeigen

Stettin, den 26. Juni 1892.

P. Zunker nebst Frau **Emma** geb. **Griep.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Augustastr. 56 aus statt.

Familiennachrichten aus andern Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Sehlmacher [Stettin]. **Gestorben:** Herr Technow [Körlin]. Herr Rührmann [Stralsund]. Frau Becker [Stralsund]. Ww. Wesenberg [Stralsund].

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei

Mein Haus in Stettin, in der grünen Schanze belegen, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, will ich anderer Unternehmung wegen für 140,000 ℳ bei 36,000 ℳ Anzahlung **sofort** verkaufen. Ebenfalls das Gut **Ferdinandshof** bei Tempelburg i. Pomm., 330 Mrg. groß, inkl. 16 Morgen Wiesen, zum Theil schwerer und Rest guter Mittelboden, hübscher Garten, neue massive Gebäude, am See gelegen, mit voller Ernte und sehr werthvollem Inventar, will ich and. Unternehmung wegen für 60,000 ℳ, bei 20,000 ℳ Anzahlung sofort verkaufen.

Offerten nur von Selbstkäufer erbittet **Wendt, Ferdinandshof** bei Tempelburg i. P.

Ein 4stöckiges Wohnhaus mit 2 Läden in Stettin in guter Geschäftsgegend der Altstadt, in welchem ein Cigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen. Anzahlung 4500 ℳ. Adressen unter **N. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags.

Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Sicherer Erwerb für Damen.

Nach langjähriger praktischer Thätigkeit habe ich mich entschlossen, in der französischen Kunst-Feder-Wäscherei, Färberei im zartesten Weiß wie in den brillantesten Modefarben und Kräuseln Unterricht zu ertheilen. Auch wird das Reinigen von Flecken und Druck aus Sammet in allen Farben, das Waschen von seidenen, wollenen und Tuchsachen, Militär- u. Glacéhandschuhen, dem Neuen gleich hergestellt. Auf Wunsch kann auch jedes einzeln erlernt werden, oder wegen Mangel an Zeit auf schriftlichem Wege. Während der Lehrzeit freies Logis. Auskunft giebt über alles obige

Fräulein **Emilie Zehrfeld, Potsdam,** Obeliskenstraße 7. nahe Sanscoussi.

Für Prediger!

Doré, Prachtbibel, ungebunden, Luthers Leben, 3 Bände gebunden, neu, sollen v. w. N. i. d. Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt:

1 **Neuestes Berliner Lieder- und Koupletbuch mit Noten** (f. Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.: „Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Auktion". „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an", „Wenn die Schwalben wiederkommen :,:, die werden schaun'n :,:" u. s. w.

Neu' **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung und 4 Bildern. — **6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). 1 **Spiel Zauber- u. Wahrsagekarten.** (Jeder Person wahrzusagen. 1 **Buch** mit vielen neuen **Witzen** und **Anekdoten,** (reich illustrirt). 1 **Geheimnisse von Berlin, Berlin bei Tag u. Nacht,** (Sensationell). **Ein Neues Taschenliederbuch,** enthält die neuesten Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Kouplets mit Noten.** (Originell.) 1 **Geheimniß der Liebe,** (sehr amüsant!) 1 Die **Kunst** eine **reiche Braut** zu bekommen, (sehr gut). **10 Stück Geburtstags- und Witzkarten.** 1 Neues illustrirtes **Witzblatt „Berliner Humor".** Außerdem: 1 Neuer **Amerikanischer Schnellphotograph.** (Für Jedermann.)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pf.** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** d. **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger, Berlin** N. O., Weinstr. 23. Illustr. Preisliste 10 ₰. Telephon-Amt 7b, Nr. 553).

☞ Händler, Kolporteure, sendet Adresse ein.

☞ 12 beliebte Salonstücke. ☜

für **Klavier zweihändig** (Original-Fantasien).

Nr. 1. **Heiser,** Nur einmal blüht im Jahr der Mai.
Nr. 2. **Verdi,** Miserere aus „Troubadour".
Nr. 3. **Musiol,** Uebers Jahr, mein Schatz.
Nr. 4. **Bauer,** Am Ort, wo meine Wiege stand.
Nr. 5. **Fischer,** Das erste Lied.
Nr. 6. **Matthey,** Das hohe Lied der Liebe.
Nr. 7. **Silcher,** Loreley.
Nr. 8. **Dauben,** O du sonnige, wonnige Welt.
Nr. 9. **Gumbert,** Die Thräne.
Nr. 10. **Liebe,** Auf Wiedersehen.
Nr. 11. **Terstegen,** Ich bete an die Macht der Liebe.
Nr. 12. **Wagner,** O du mein holder Abendstern.

Sämmtliche 12 Salonstücke in 1 Bande

nur 1 Mark

gegen Einsendung von **Mark 1,10** in (Briefmarken) erfolgt Franco-Zusendung.

A. Schwieck, Musik-Versandgesch. Leipzig. Billigste Bezugsquelle für sämmtl. Musikalien.

Trau-, Tauf- und Sterbe-Register, Mieths-Kontrakte, Prozess-Vollmachten

und sämmtliche Formulare für Amtsvorsteher

sind vorräthig in der **Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.**

☞ Eisenbahnschienen ☜

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 36.

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„ **1,285,428**. —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:

Rud. Krüger,

Bollwerk 8.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1890.

Versicherungs-Summe	Rm. 86,420,545. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 25,159,923. 79
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 38,317,844. 26

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1888 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur

Rud. Krüger Bollwerk 8.

☞ Ziehung ohne Aufschub am 5. Juli. ☜



☞ **Grosse Hannoversche Jubiläums-Lotterie.** ☜

3091 Gewinne mit sämmtlich 90% effectivem Baarwerth.

Haupt-Treffer: **15,000, 10,000, 5000 Mk.**

3 à 1000 Mark, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 Mark u. s. w.

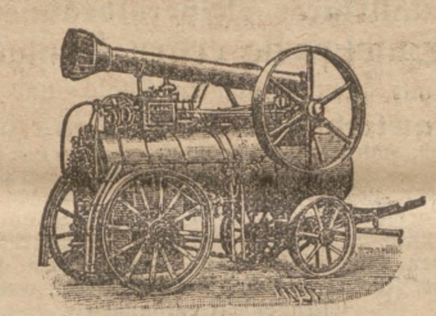
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 ℳ, Porto und Liste 25 ₰ versendet das General-Debit

Hermann Franz, Hannover.

☞ **In Stettin** bei **G. A. Kaselow, A. Schultz, G. Reichert, W. Oelke,** der Exped. d. Blattes und **E. Jaedicke** in Grünhof.



Fernrohr per Stück 3,20 Mark. Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.,** Gräfrath-Central bei Solingen.



HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Filialen in **Berlin N., Neue Hochstrasse 55.**

Lokomobilen

von 2 bis 60 Pferdekräften.

☞ **Kataloge gratis und franco.** ☜

Arbeiterzahl 1600. Monatlich 50 Lokomobilen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

☞ **Auch Theilzahlung gestattet.** ☜

☞ **Max Borchardt,** ☜

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur verkaufe eine Parthie zurückgesetzter Sachen zu außerordentlich billigen Preisen.

Noch besonders aufmerksam mache auf einen Posten

Portemonnaies, Tresors und Beutel,

die zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufe. Desgl.

Cigarren- u. Brieftaschen

in guter Ausführung von 40 ₰ an,

Briefkassetten,

in eleganten Cartons, von 25 ₰,

Handkoffer,

sehr solide Arbeit, **1,00 Mk.**

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Inventur-Ausverkauf. Inventur-Ausverkauf. Inventur-Ausverkauf.

Leichen-Kommissar **Seydler,** Wilhelmstr. Nr. 12, pt.

☞ Vers. hochfeine, frische **Tischbutter** 8 Pfd. Inhalt für 7,20 ℳ fr. g. N. Frau **C. Kessler, Warskillen,** Kaukehmen, Ostpr.

Eine **Hobelbank** ist zu verkaufen **Scharnhorststr. 9.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork **Baltimore**

Südamerika

Ostasien **Australien**

Anfragen adressire man:

Norddeutscher Lloyd, Bremen,

oder **Mattfeldt & Friederichs,** Stettin, Bollwerk 36.

Schönherr's Leinen-System

☞ **Hemden, Jacken, Hosen, Strümpfe etc.** ☜

aus porös gewirktem Leinen, wissenschaftlich und praktisch erprobt, ist die

gesundeste dauerhafteste eleganteste reinlichste

Hautbekleidung der Welt.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln

Schönherr & Cie., Köln Rhein.

Man verlange Gratis-Broschüre und Preisliste in der Niederlage für:

Stettin bei **C. L. Geletneky.**

Rapspläne, wasserd. Mietenpläne, Wagenpläne jed. Art, Getreide-Säcke, Sommer-Pferdedecken, wollene Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken.

Sehr bedeutendes Lager, gute reelle Qualitäten u. **billigste Preise.**

Gebr. Aren.



G. A. Liskow, Stettin.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

☞ Fischmarkt 8—9, ☜

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd.	0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd.	0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰
„ „ „ II	à „	0,25 „	5 „	1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „	0,35 „	5 „	1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

1 gebrauchte gr. eiserne Kochmaschine ist zu verkauf. **Westphal,** Oberwiek 73.

☞ **Holzkohlen** sind zu haben Fischmarkt 5—6, Klempnerei.

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in

Cravatten, Kragen und Manschetten.

C. Drucker, Mönchenstr. 19.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist für 6 ℳ zu verkaufen. **Schulz,** Falkenwalderstr. 7, 3 Tr.

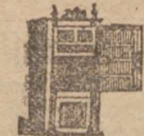
☞ Ein **Karoussel** ist billig zu verkaufen **Alt-Torney,** Gesellschaftsgarten.

Ein großer **Trumeau-Spiegel** zu verkaufen **Louisenstr. 2,** part. r.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Eine Partie Abfallholz

vom Bau ist billig zu verkaufen **Kirchplatz 4.** Zu melden Hinterhaus 1 Tr. im Comtoir.

Glumse

von bester Milch (nicht Centrifugen) offerire in Fässern von ca. 3 Ztr. à Ztr. 9,50 ℳ ab hier gegen Nachnahme.

E. Berwin, Käse- und Butter-Fabrikant, Königsberg i. Pr.

Zur Reisezeit!

Reisetaschen, Couriertaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Rüsttaue, Waschleinen v. b. russ. Hanf empf. billig **O. Kleophas,** Hünerbeinerstr. 9.

2 gut erh. Fracks, 1 Nachtstuhl billig zu verkaufen **Gustav-Adolfstr. 11b,** 1 Tr. l.

Komplette Badeeinrichtungen für Mark 44. Verlanget gratis Prospekt von L. Weyl, Berlin 41.

Guter kleiner Fetthering,

☞ die Mandel zu 20 Pfennig, ☜ zu haben **Rosengarten 68/69.**

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

G. stark. Kinderwag. bill. z. v. **Mönchenbrückstr. 1, II.**

1 Waschtine u. 1 Zinkkinderbadewanne ganz billig zu verkaufen. Frl. **Sod,** Blücherstr. 14, p.

1 gr. fichten polirtes Garderobenspind, sow. 1 gute Ziehrolle sind zu verkaufen Oberwiek 59.

Umzugshalber billig zu verkaufen: **2 Bettstellen, mehrere Betten, 1 Küchenspind, 1 Tisch, 1 mah. Spind** **Bergstr. 3,** hinten 5 Tr.

Ein armer Handwerker hat am Sonnabend Abend ein Portemonnaie verloren, enthaltend einen Tausendmarkschein, 120 Mark in Gold, etwas Kleingeld und ein ärztliches Rezept. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ☞ **sehr gute Belohnung** ☜ bei Herrn Kaufmann **Max Rahn,** Falkenwalderstr. 120, abzugeben.

5000 Mark **Nebenverdienst** kann **Jedermann** gleichviel welchen Standes erw. Off. u. E. 2263 an **R. Mosse,** Köln a. Rh.

Schüler finden b. bill. Pension u. sauberer Wohnung freundliche Aufnahme Burscherstr. 43, 3 Tr. E. Schröder.

Gold- und Silbersachen

reparirt prompt und billig

Otto Runge, gr. Wollweberstr. 41.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

2c. beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, wohnhaft Mönchenstr. 5, 3 Tr.

Dringende Bitte.

Wer giebt einem anst. Mann, verheir., irgend eine Stell.? Ders. eignet sich auch, gesch. Auftr. auf Reisen auszuf. Off. erb. A. B. 4719 an die Exp. d. Bl., Kohlm. 10.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, 28. Juni 1892:

Benefiz: Sofie Offeney vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Kurfürstin Marie — Sofie Offeney.

Gewöhnliche Preise. Parquet 1,25 ℳ.

Bons giltig. Anfang 7½ Uhr

5 Uhr: Gr. Garten-Konzert.

Mittwoch, 29. Juni 1862:

Höhere Töchter.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 28. Juni:

Abschiedsbenefiz von A. Bozenhard: Die wilde Katze.

5 Uhr: **Garten-Konzert.**

Thalia-Theater.

Heute Dienstag: Auf der Sommerbühne, in dem **3000** Personen fassenden, großartig schönen **Sommergarten:** Große Abschieds-**Benefiz - Vorstellung** für den hier so beliebten Tanzhumoristen Herrn **Heinrich Gehrke. Neues gewähltes Programm.**

Nur noch dreimaliges Auftreten des jetzigen brillanten Ensembles. **Entree 50 Pfg.**

☞ Näheres die Plakate an den Säulen. ☜